

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 2

Artikel: Rässe Chääs und rässes Wasser
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es werde Licht!

Unser jüngst publizirtes Interview bei einem großen Staatsmann außer Dienst hat uns statt eines Brechprozesses eine außerordentliche Gunst zu Theil werden lassen, um die uns sicherlich die größten Tagesblätter Europas beneiden werden; wir sind nämlich über die Verwendung der vielverleumdeten Reptilien gelder, die unlängst durch die Oppositionsblätter die Runde machte, in Kenntniß gesetzt worden und theilen unsern Lesern folgende Posten mit:

Entschädigungen für unschuldig Verurtheilte Mk. 45,000.

Vergütungen für Anwohner der russischen Grenze, die durch Chitanen der Zollbeamten in ihren Interessen geschädigt werden, Mk. 25,500.

Vertheilung deutscher Klassiker an die ärmeren Schüler und Schülerinnen Mk. 12,000.

Entschädigung an die Nachbarstaaten für den Unterhalt deutscher Reichsangehöriger, die arbeitslos oder arbeitsuchen von Glocke zu Glocke reisen, Mk. 75,000.

Altersversorgung für Beamte, die zu viel zum Sterben und zu wenig zu leben haben, Mk. 60,000.

Unterstützung deutscher Auswanderer, die der Militärmisere Europas den Rücken kehren und anderswo ehrlich und sorgenfrei ihr Brot verdienen möchten, Mk. 120,000.

Steuererlaß bei Leuten, die kaum das tägliche Brot erschwingen können, Mk. 40,000.

Trostpfennig an die Hinterlassenen von Soldaten, die sich wegen Mißhandlungen aus Verzweiflung das Leben genommen, Mk. 15,000.

Gehaltsaufbesserung bei Lehrern, die per Jahr nicht 500 Mk. verdienen, Mk. 65,000.

Spende an Wittwen und Waisen, die eben auch gelebt haben müssen, Mk. 80,000.

Gratifikation an die armen Kinder, denen man das Erdbeerjucken verstaatlicht hat, Mk. 500.

Lohnaufbesserung bei den Bergleuten, die unter der Erde wühlen müssen, damit Andere in Sauf und Braus leben können, Mk. 125,000.

Gehalts erhöhungs bei Weichenwärtern und Eisenbahnchaffnern, die die Spitze der Kultur repräsentieren sollen und in Wind und Wetter ihr Leben auf's Spiel setzen, Mk. 150,000.

NB. Die Quittungen sind vertilgt.

Rähe Chäs ond rähes Wasser.

Hüt han i glesä, de Franzos
Er mach's gad gaulig chogälos,
Er löß kä Chäsi über d'Grenzä,
Der Zollsoldat thät am verschrenzä.

Do hani denkt: jo no bigoft,
Der Chäs ist au ä Schwyzerschost,
Was wönd mer schimpfä z'leeb wie b'jessä,
Mer thond de Chäs gad selbez essä.

En jedä bravä Schwyzernma
Söll wader Chäs im Hüstli ha,
Er ist jo guet ond glond — jo wollä —
Ond macht de Bunch gad wäbli vollä.

Der Chäs gut Chraft ond au Verstand
Ond blyht das Geld derfür im Land;
O! Apizell, ihr Patriotä!
Chönd her, ond hauffit Chäs ond Schottä!

Wer stobt im Weg? ond lächlet fast?
Nä so! — das ist en Galler-Gast,
Er säät: „Du wirft di waul schmierä
„Mit Chäs i d'Gallerstadt z'hufierä? —“

„Das merkt jo gwöß en dommä Burscht:
„Der Apizellerchäs gut Durst;
„Ond lobst üs du kä Wasser laufä,
„So mögit mir din Chäs nöd kaufel!“

So het er prächt', — jo mänts der Ma!
Ond mir chönd erber schmeckä dra;
Mir sönd in Apizellerhofä
No bößer fast as d'Zollfranzosä.

Von unserm Bollkriegsberichterstatter.



Genf, 5. Januar 1893.

Welch eine Wandlung! Vor einigen Tagen noch lachten die Franzosen frohlockend über die Grenze hinüber und riefen uns zu, wir mögen immerhin unsere Bedürfnisse bei dem Dreibund befriedigen, ihnen bleibe doch Rußland, und ehe sie uns nur um ein Haar breit nachgeben würden, würden sie lieber von den Russen Talglichter beziehen und ihnen die Wähe von den Stiefeln lecken, — nur keinen Centime mehr wie gewöhnlich wollten sie für unsere Waare zahlen.

Und jetzt? Schaarenweise lagern sie an den Grenzen und bitten um ein Stückchen Genfer Käse. An den russischen Lederbissen haben sie sich jetzt schon den Magen verdorben.

Unsere Regierung geht sehr streng vor. Nur ganz werthlose Sachen werden über die Grenze ohne hohen Zoll gelassen, als da sind: Cigarrenabschutte, Panama-Aktien, leere Sardinienbüchsen, französische Drohungen und Ministerkandidaten.

Die Franzosen haben an der Grenze eine Menge Sachen aufgestapelt, welche sie der Theuerung wegen nicht über die Grenze bringen können, besonders Delikatessen. Damit diese nun nicht verderben, mußten mit großen Kosten Leute engagirt werden, welche diese Schwaaren aufzehren.

Eben, sagt man mir, hat ein kleines Geplänkel begonnen. Die Franzosen haben ein Bombardement mit faulen Äpfeln über die Grenze begonnen. Ich eile auf den Kriegsschauplatz.

Vorschläge zur Sprachreinigung.

Matinée musicale: Stimmgabelfrühstück.

Hors d'œuvres: Nichts für Tagelöhner.

Domestique: Gefindeweinikonument.

Remise: Radrollkastenunterbringungsort.

Cochon: Moralische Sau.

Porc: Defonomeschwein.

Menu: Gesellschaftsabfütterungsmaterialverzeichnis.

Demi-monde: Halbgrümmen oder Halbreuefischen, da sie nur halb von dieser Welt sind.

Enfant terrible: Lausbub oder Schwerenöther, je nachdem er einen Vater hat oder einen Papa.

Mésalliance: Läge Heirath von Arm und Reich. (NB. Aber Arm und Arm ist noch läger.)

Mansarde: Unbemittelter Junggesellentaubenschlag.

Sauce: Bratenchwemme.

Julienne: Kurzfuttenfleischbrühle.

Cache-nez: Waadtländerschilbhalter.

Jury: Die Verschworenen.

Primadonna: „Vorerst sicken Sie mir etwas.“

Mystères (beliebter Bücheritel): Mistereien.

Fenilleton: Blättlein, z. B. Kofl.

Négligé: Nachlässigkeitskleid.

Orakel: Antiquarisches Auskunftsbureau.

Jalousieläden: Eiferuchtslattenverschluss.

Boudoir: Süßholzmühle oder Kosebude.

Chaise-longue: Kanzeibank.

Pick-nick: Bicket nit (außer was im Körbchen war).

Alkoven (arabisch): Muttelig brutteliges Schlummerbunfstoch.

Politische Frage und Antwort.

Was ist die größte Ähnlichkeit zwischen Deutschland und Frankreich?

Deutschland ist eine absolute Monarchie und Frankreich absolut keine Republik.

Knallerbsen.

Das Geld, das man selber einnimmt, hat eine beitere dur-Melodie; was Andere einnahmen, klingt wehmüthig in einer moll-Weise.

Reiche Leute sterben mit Hüße eines Professors, Leute vom Mittelstand beim Doktor, und arme Teufel solo, das ist denn doch zweterlei.

Wer allzu schnell durch's Leben reist, kann später am Pobagata das Langsamgehen studiren.

Es ist mancher mundtobt und schwacht mehr als siebenundsiebzig Waschweiber.